

«WG-Guggisberg 77B» GmbH

Wohn-, Schul- und Therapieheim

Konzept der GmbH

(aktualisiert 2011)

Das Konzept „GmbH“ beschreibt die wesentlichen Ziele, Absichten, Angebote und Strukturen der «WG-Guggisberg 77B» GmbH.

Übergeordnet steht das Konzept der Stiftung Wohn-, Schul- und Therapieheim Guggisberg.

Inhalt

Leitsatz.....	2
Fachliche Grundhaltung.....	2
Leistungsangebot.....	4
Pädagogisches Konzept.....	6
Strukturkonzept.....	8
Kommunikationskonzept.....	10
Qualitätssicherung.....	12
Entwicklungsabsichten.....	13

Leitsatz

**«Mit jungen Menschen in einer schwierigen Situation
eine Perspektive erarbeiten!»**

Fachliche Grundhaltung

Ziel unserer sozialpädagogischen Arbeit ist, dass die Jugendlichen ihre Möglichkeiten im Denken, Fühlen und Handeln erweitern und im Alltag adäquat anwenden.

«Jugendliche als Mitgestaltende ihrer Zukunft»

Jugendliche beeinflussen ihre Entwicklung, indem sie die Umwelt, in der sie eingebettet sind, bewusst oder unbewusst mitprägen und durch gezielte Handlungen verändern. Sie treffen, bezogen auf ihre Entwicklung, Entscheide, die ihre Zukunft massgeblich beeinflussen können. In diesem Sinne haben Jugendliche gewisse Freiheits- und Verantwortungsgrade: Sie sind Mitgestaltende ihrer Zukunft.

Wir ermutigen die Jugendlichen zur Übernahme von Verantwortung!

«Entwicklungsaufgaben»

Entwicklungsaufgaben sind Aufgaben, die sich einem Individuum in einem bestimmten Lebensabschnitt aufgrund biologischer Faktoren, gesellschaftlicher Erwartungen und / oder individueller Wünsche und Zielsetzungen stellen.

Wir unterstützen die Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer
Entwicklungsaufgaben!

«Schutz- und Risikofaktoren für Entwicklung»

Entwicklungsprozesse im Jugendalter finden in wichtigen sozialen Systemen wie Familie, Schule, Peergruppe, Wohngemeinde, etc. statt, in denen die Jugendlichen in Interaktion mit Menschen und Dingen lernen.

Mit dem Jugendlichen erfassen wir seine internen und externen Ressourcen und Risikofaktoren. Wir nutzen vorhandene Ressourcen gezielt und vermindern die Wirkung von Risikofaktoren.

Wir schaffen förderliche Bedingungen für den Lernprozess!

«Lernen in konkreten Situationen»

Wir messen dem Lernen einen hohen Stellenwert zu. Unter Lernen verstehen wir relativ dauerhafte Veränderungen im Verhalten und der Verhaltenspotenziale in Bezug auf bestimmte Situationen. Lernen beruht auf Erfahrung, Einsicht und Erkenntnis und erfolgt in konkreten Situationen im Austausch mit Menschen und Dingen.

Unter Verhalten verstehen wir alles was ein Mensch denkt, fühlt und tut. Lernen bezieht sich demnach auf kognitive, emotionale, soziale und motorische Fähigkeiten.

Unsere Interventionen zielen darauf ab, Lernprozesse zu stimulieren,
die zu neuen Verhaltensvarianten führen!

«Selbstwirksamkeit»

Das Nachdenken der Jugendlichen über die eigene Entwicklung, das Feststellen von Veränderungen und das Erreichen von Zielen, unterstützt das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Sie sind ermutigt, weitere Herausforderungen anzunehmen.

Die Jugendlichen übernehmen zunehmend Verantwortung
für ihren Lernprozess.

«Kompetenzerweiterung»

Eine Person wird als kompetent angesehen, wenn ein Gleichgewicht besteht zwischen den Aufgaben, vor die sie gestellt wird und den Fähigkeiten, die sie besitzt und adäquat anwendet, um diese zu bewältigen.

Wir unterstützen Jugendliche bei der Kompetenzerweiterung.
Damit schaffen sie sich günstige Voraussetzungen,
um nächste Entwicklungsschritte anzugehen!

Aufgrund dieser Grundhaltung arbeiten wir mit der Methodik der Kompetenzorientierung.

Die Kompetenzorientierung bietet eine Methodik für die Diagnostik, Planung, Gestaltung und Evaluation von Interventionen in der Kinder- und Jugendhilfe.

Leistungsangebot

Die «WG-Guggisberg 77B» GmbH übernimmt von der Stiftung Wohn-, Schul- und Therapieheim Guggisberg, aufgrund einer Leistungsvereinbarung, Aufträge für die Erziehung, Bildung und Sozialisation der aufgenommen Jugendlichen. Die Rechnungsstellung erfolgt über die Stiftung. Die Jugendlichen werden gemäss dem Stiftungszweck aufgenommen. Ihre besondere Gefährdung besteht darin, dass sie nach Ausschlüssen (Familien, Schulen, Heimen, Kliniken, etc.), ansonsten geschlossen untergebracht werden müssten.

Die «WG-Guggisberg 77B» versteht sich als Netzwerk verschiedener Angebote, welche optimal und individuell den Bedürfnissen der platzierten Jugendlichen angepasst werden können.

Wohngemeinschaft

Die Wohngemeinschaft befindet sich in der stiftungseigenen Liegenschaft Dorf 77B in Guggisberg. Sieben Jugendliche wohnen im zweckmässigen und gemütlichen Haus. Sie erfahren Zugehörigkeit, Unterstützung, Sicherheit und Orientierung. Die Jugendlichen werden von einem Team von ausgebildeten SozialpädagogInnen betreut. Das Angebot steht ganzjährig zur Verfügung.

Interne Schule

Die interne Schule befindet sich in der stiftungseigenen Liegenschaft Dorf 70B in Guggisberg. Der Unterricht richtet sich nach dem Lehrplan des Kantons Bern. In Kleingruppen und in Form von Einzelunterricht werden die Schüler und Schülerinnen individuell nach Massgabe ihrer Möglichkeiten unterstützt und beschult.

Schwerpunkt des Unterrichtsprogramms sind die Kulturfächer Deutsch (in Sprache und Schrift) und Mathematik. Ebenfalls wird ein Hauswirtschaftsunterricht, Sport und Welt- und Lebenskunde angeboten. Es besteht, in Kooperation mit der öffentlichen Schule, ein Fremdsprachenangebot in Französisch und Englisch.

Bei genügender Stabilität und Reife kann auch die öffentliche Schule (Sekundarstufe) besucht werden.

Arbeitsprojekt

Das interne Arbeitsprojekt befindet sich ebenfalls in der Liegenschaft Dorf 70B. Die Jugendlichen erhalten die Gelegenheit, als Ergänzung zum Schulunterricht, Erfahrungen im handwerklichen Bereich zu erwerben. Neben der Aneignung von handwerklichen Fähigkeiten und dem Erkennen von persönlichen Neigungen lernen die Jugendlichen die Zusammenarbeit im Team sowie eine positive Arbeitshaltung und können (auch an externen Arbeitsplätzen) erste Berufserfahrungen sammeln.

Die Jugendlichen arbeiten vorwiegend mit Holz, Metall und Textilien und führen auch Unterhaltsarbeiten im Freien aus.
Im Arbeitsprojekt verdienen die Jugendlichen ihr Taschengeld.

Familienplatzierungen

Jugendliche wohnen in Familien in der Umgebung von Guggisberg. Die Jugendlichen besuchen die interne Schule und das interne Arbeitsprojekt. Die Familien werden sorgfältig ausgesucht, vorbereitet und eng in ihrer Arbeit unterstützt. Sie nehmen an internen Weiterbildungen teil.

Distanzprojekt

Jugendliche in einer Krisensituation, welche ihnen das konstruktive Zusammenleben in der WG oder in der Familie verunmöglicht, können vorübergehend auswärts platziert werden. Die Plätze werden individuell gesucht / gefunden und es kann in einem hohen Mass auf die aktuelle Situation der Jugendlichen eingegangen werden.
Die Begleitung durch die Heimleitung ist intensiv und erfolgt vor Ort.

Begleitetes Wohnen

Jugendliche können aufgrund ihrer persönlichen Situation und ihrer bestätigten Stabilität nach dem Aufenthalt in der WG oder in der Pflegefamilie in das begleitete Wohnen übertreten. Dazu steht in der stiftungseigenen Liegenschaft 70B eine 3-Zimmer Wohnung zur Verfügung. Die Jugendlichen verfügen über eine externe Tagesstruktur. Sie werden punktuell und nach Bedarf von der Heimleitung betreut.

Weiterführende Unterlagen:

Entsprechende Unterlagen sind in Vorbereitung (Abschluss ca. Mai 2012).

Dokument	Status	eingeführt
Kurzbeschreibung der Angebote	pendent	
Aufenthaltsbedingungen	pendent	
Tarifordnung	pendent	
Jugendschutzkonzept der Stiftung	pendent	

Pädagogisches Konzept

Wir orientieren uns:

- am Lernen
- am Konzept der Entwicklungsaufgaben
- an den zu entwickelnden Fähigkeiten und den zu erwerbenden Kompetenzen

Jugendliche erwerben unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrer Religion, etc. Kompetenzen, welche ihnen erlauben, nach dem Austritt aus der «WG-Guggisberg 77B» die nächsten, ihnen sich stellenden Entwicklungsaufgaben bestmöglich zu bewältigen. Sie sind sich ihrer Rollen, Stärken und Schwächen bewusst und sind ermutigt, um für ihr Handeln selbstbewusst Verantwortung zu übernehmen.

Dazu werden in der Wohngemeinschaft alle Lebenssituationen geübt. In der eigenen oder in der öffentlichen Schule soll der Schulabschluss nachgeholt und im Arbeitsprojekt soll eine positive Einstellung zu Arbeit trainiert und mögliche Berufsrichtungen erlebt werden.

Im Wissen um die teilweise prekären Lebensbedingungen, konflikthafter Entwicklungen und um die besonderen Bedürfnisse der bei uns platzierten Jugendlichen, sind wir bereit und fähig, tragfähige Beziehungen einzugehen und krisenhafte Zeiten zu überstehen. Wir vermitteln den Jugendlichen Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit. Wir sind bereit mit den Jugendlichen Konflikte, auch schwierige, auszutragen!

Lediglich zehn Regeln bestimmen das Zusammenleben. Darüber hinaus werden für alle Jugendlichen, in allen Bereichen individuelle, situations- und sozialisationsadäquate Fördermassnahmen erarbeitet, welche als zu erreichende Ziele deklariert werden.

Dem Verständnis einer „Wohngemeinschaft“ wird im Sinne des Wortes (Wohnen und Gemeinschaft) ein hoher Stellenwert beigemessen. Alle Personen (Jugendliche, Team, Gäste) sollen sich „wohl und geborgen“ fühlen. Ein gutes Klima in der Wohngemeinschaft unterstützt den Raum für einen nachhaltigen (Re-) Sozialisationsprozess.

Aus dem Team des Bereichs „Wohnen“ wird eine Bezugsperson mit weitreichenden Kompetenzen bestimmt, welche auch für eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern (resp. den Erziehungsverantwortlichen) und den Behörden verantwortlich ist.

Die ersten vier Wochen der Platzierung gelten als Probezeit. Der / Die Jugendliche verbringt in dieser Zeit alle Wochenenden in der Wohngemeinschaft. Die Probezeit wird mit einer gemeinsamen Besprechung abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt sind Wochenendbesuche Zuhause möglich und werden nach Massgabe der konkreten Situation vereinbart.

Die monatlichen Auswertungen der Bereiche „Wohnen“, „Schule“ und „Arbeitsprojekt“ sowie die vierteljährlich erstellten Zwischenberichte und die Protokolle der Standortsitzungen, vermitteln den Erziehungsverantwortlichen, wie den BehördenvertreterInnen eine klare Sicht über die Situation des Jugendlichen.

Die Dauer des Aufenthaltes ist nicht zeitlich bestimmt. In mindestens vierteljährlichen Standortsitzungen wird die Annäherung an die vereinbarten Ziele mit allen zuständigen Bezugspersonen besprochen. Aktualisierte und neue Zielsetzungen werden vereinbart.

Bei Uneinsichtigkeit, massiven Regelverstössen oder Übergriffen werden durch den Heimleiter besondere Massnahmen beschlossen. Physische Übergriffe von Jugendlichen gegenüber Mitarbeitenden führen in jedem Falle zu einer Anzeige bei der Polizei und werden vom Richter beurteilt und sanktioniert. Physische und verbale Gewaltaktionen unter den Jugendlichen sowie gegenüber externen Personen werden nicht toleriert. Sie führen unmittelbar zu einem Gespräch mit dem Heimleiter. Bei einem Entweichen aus der «WG-Guggisberg 77B» (auf Kurve gehen) erfolgt nach vier Stunden eine Fahndungsausschreibung bei der Polizei.

Bei einem positiven Verlauf des Sozialisationsprozesses werden begleitete oder eigenständige Anschlussmöglichkeiten erarbeitet. Diese können bei der Herkunftsfamilie, in einer spezialisierten Institution, in einer (begleiteten) Wohngemeinschaft für Erwachsene, in einer eigenen Wohnung, o.Ä. stattfinden. Die nachfolgende Wohn-, sowie die Schulsituation soll stabil installiert sein.

Dank einem vielfältigen Time-out Angebot wird, wenn immer möglich, auf einen weiteren Ausschluss verzichtet. Mit der Aussicht auf einen künftigen eigenverantwortlichen Lebensweg, schliessen sich Jugendliche selber aus, wenn sie mit massivem Fehlverhalten vermitteln, dass die «WG-Guggisberg 77B» dem Auftrag nicht gerecht werden kann. Wenn der Rahmen der bewusst offen geführten «WG-Guggisberg 77B» gesprengt wird, suchen wir nach der Möglichkeit eines Beobachtungsaufenthaltes (Sozialpsychiatrie, etc.). Bei Empfehlung und nach einem intensiven Gespräch mit allen Beteiligten, ist ein Wiedereintritt in die «WG-Guggisberg 77B» möglich. Dabei werden die Ziele neu und entsprechend enger gesetzt. Ansonsten erfolgt in der Regel ein Übertritt in eine geschlossene Institution.

Eine therapeutische Unterstützung wird individuell vereinbart und durch die Bezugsperson begleitet. Wir verstehen die therapeutischen Angebote als Unterstützung für den Jugendlichen. Er/Sie kann belastende Situationen verarbeiten und Strategien für die Alltagsbewältigung erarbeiten.

Instrumente der (selbst-) kritischen Reflektion sind regelmässige Teamsupervisionen, Fallsupervisionen, themenspezifische Weiterbildungsanlässe, Sitzungen des Leitungsteams, regelmässige A-Teamsitzungen (Leitung Heimleiter unter Beteiligung aller Mitarbeitenden), B-Teamsitzungen (individuell innerhalb der einzelnen Bereiche mit der Möglichkeit den Heimleiter oder Mitarbeitende anderer Bereiche mit einzuladen),

wöchentliche Jugendsitzungen, vierteljährliche Standortsitzungen für alle Jugendlichen.

Weiterführende Unterlagen:

Entsprechende Handlungskonzepte sind in Vorbereitung (Abschluss ca. Mai 2012)

Dokument	Status	eingeführt
Pädagogisches Konzept	pendent	
Genderbewusste Koedukation		X

Strukturkonzept

Leitung

- Der Heimleiter ist in seiner Funktion verantwortlich für die pädagogische Leitung, die Personalführung, die administrative und organisatorische Leitung sowie für die Vertretung der GmbH gegenüber Eltern, Zuweisenden, Fachstellen, etc.
- Die leitenden Mitarbeitenden der Bereiche Administration, Wohnen, Schule und Projektarbeit bilden unter der Leitung des Heimleiters ein Leitungsteam, welches sich zu regelmässigen Sitzungen trifft.
- Der Heimleiter leitet, im Rahmen des Bezugspersonensystems, als Stellvertreter, die Bezugspersonen in ihren Aufgaben an.
- Zur Überbrückung eines Ausfalles des Heimleiters, besteht ein Stellvertretungssystem, welches bei Bedarf unmittelbar in Funktion treten kann. Dieses löst sich in dieser Form nach dem Wiedereintritt, resp. nach der Neubesetzung der Stelle wieder auf.

Bereich Wohnen

- Der Bereich „Wohnen“ verfügt über 400 Stellen-%.
- Die Leiterin „Wohnen“ garantiert für die reibungslose Zusammenarbeit mit den Bereichen „Administration, Arbeitsprojekte und Schule“.
- Die Leitungsperson des Bereiches „Wohnen“ ist Mitglied des Leitungsteams, sie verfügt über einen persönlichen Stellenbeschrieb. Bei einem Ausfall des Geschäftsführers/Heimleiter übernimmt sie eine Stellvertretungsfunktion.
- Das Bezugspersonenkonzept garantiert das Funktionieren der individuellen Fördermodelle der Institution. Die Bezugspersonen begleiten die Jugendlichen während der gesamten Aufenthaltsdauer. Sie stehen in regelmässigem Kontakt mit den externen Bezugspersonen.
- Sanktionsentscheide wie Timeouts, Alpaufenthalte, Wandertouren, etc. fällt ausschliesslich der Heimleiter. Damit sind die Bezugspersonen zu Gunsten

ihrer Begleitrolle gegenüber der Klientel entlastet.

Bereich Schule

- Der Bereich Schule besteht aus dem eigentlichen Schulunterricht und einem Hauswirtschaftsunterricht. Der Bereich „Schule“ verfügt über 145 Stellen-%.
- Eine enge Zusammenarbeit besteht mit weiteren externen Stellen wie: öffentliche Schulen in Guggisberg (Realschule) und Schwarzenburg (Sekundarschule und Spezialschule = Progymnasium), Schulinspektoren Bern, Schulberater, Schulmaterialstellen, BIZ, etc.
- Der Leiter „Schule“ garantiert die reibungslose Zusammenarbeit mit den Bereichen „Administration, Wohnen und Arbeitsprojekte“.
- Die Leitungsperson des Bereiches „Schule“ ist Mitglied des Leitungsteams, sie verfügt über einen persönlichen Stellenbeschrieb. Bei einem Ausfall des Heimleiters übernimmt sie eine Stellvertretungsfunktion.
- Um die individuellen Lernfortschritte optimal zu unterstützen, wird die Schule regelmässig von einer externen Mitarbeiterin begleitet. Als Sozial- und Lernberaterin ist es ihre Aufgabe, die Klienten auf ihr Sozial- und Schulverhalten zu prüfen. Ihre Auswertungen ermöglichen eine individuelle Lernförderung. Diese Fachperson begleitet mit ihrem Individualwissen neben dem Lehrerteam auch das gesamte Team, anlässlich der Fallsupervisionen.

Bereich Arbeitsprojekte

- Der Bereich „Arbeitsprojekte“ verfügt über 100 Stellen-%. Mitarbeitende aus dem Bereich „Wohnen“ stehen bei Bedarf zur Mithilfe zur Verfügung. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit externen Stellen wie: lokale Arbeitgeber, Lieferanten, etc.
- Der Leiter „Arbeitsprojekte“ garantiert die reibungslose Zusammenarbeit mit den Bereichen „Administration, Wohnen und Schule“.
- Die Leitungsperson des Bereiches „Arbeitsprojekte“ ist Mitglied des Leitungsteams, sie verfügt über einen persönlichen Stellenbeschrieb. Bei einem Ausfall des Heimleiters übernimmt sie eine Stellvertretungsfunktion.

Bereich Familienplatzierungen

- Der Bereich „Familienplatzierung“ wird von der Heimleitung geleitet.
- Die entsprechenden Familien befinden sich in der Umgebung von Guggisberg.
- Ein Elternteil wird pro platzierten Jugendlichen zu 50 Stellen-% angestellt und ist der / die direkte AnsprechpartnerIn für die Heimleitung.
- Regelmässig finden Coachings vor Ort zur Unterstützung und Reflektion statt.
- Der angestellte Elternteil nimmt an internen Weiterbildungen und Supervisionen teil.

Bereich begleitetes Wohnen

- Der Bereich „begleitetes Wohnen“ wird von der Heimleitung geleitet.
- Mittels Vereinbarung verpflichten sich die betreffenden Jugendlichen zur Einhaltung der Hausordnung. Mittels bedarfsgerecht geplanter Besprechungen wird die Annäherung an die vereinbarten Ziele besprochen. Zwischenberichte werden nach Bedarf erstellt.

Weiterführende Unterlagen:

Entsprechende Unterlagen sind in Vorbereitung (Abschluss ca. Mai 2012).

Dokument	Status	eingeführt
Funktionendiagramm	pendent	
Stellenbeschriebe	In Bearbeitung	

Kommunikationskonzept**Betriebsinterne Gesprächs- und Sitzungsformen**

- Fallsupervision mit interner Leitung
Viermal pro Jahr wird eine interne Fall-Supervision durchgeführt. Alle MitarbeiterInnen und evtl. externe Partner nehmen teil. In Form von kollegialer Beratung und Fachinputs werden konkrete Situationen / Fragestellungen rund um die platzierten Jugendlichen besprochen. Es wird kein Protokoll erstellt.
- Interne Weiterbildung
Zweimal pro Jahr findet eine interne Weiterbildung statt. Alle Mitarbeitenden nehmen teil. Themen aus dem Alltag werden in der Regel mit Fachpersonen aufgearbeitet und persönlich wie auch betrieblich diskutiert. Es wird eine Dokumentation erstellt.
- Teamsupervision mit externem/r SupervisorIn:
Zehnmal pro Jahr findet eine Team-Supervision statt. Alle Mitarbeitenden nehmen teil (Ausnahme die Heimleitung). Die Heimleitung ist der Auftraggeber und der Vertragspartner mit der externen Fachperson. Die Supervision findet immer unter der Leitung einer/eines externen Supervisorin/ Supervisors statt. Es wird kein Protokoll erstellt.
- Leitungsteamsitzungen (LTS):
Es finden jährlich mindestens sechs LTS statt. Neben dem Heimleiter (Leitung) nehmen die Leitenden der

Bereiche „Administration“, „Wohnen“, „Schule“ und „Arbeitsprojekte“ an diesen Sitzungen teil. Der Geschäftsführer der Stiftung nimmt beratend an der Sitzung teil. Es wird ein Protokoll erstellt.

- A-Teamsitzung mit interner Leitung (ATS):
Es finden jährlich ca. zehn ATS statt. Neben dem Geschäftsführer/Heimleiter (Leitung) ist die ATS für alle Teammitglieder der Bereiche „Wohnen, Schule und Arbeitsprojekte“ verbindlich. Es werden organisatorische und konzeptionelle Fragen bearbeitet. Es wird ein Protokoll erstellt.
- B-Teamsitzungen mit interner Leitung; je nach Bereich:
Die Bereiche „Wohnen“, „Schule“ und „Arbeitsprojekte“ planen und organisieren ihre B-Teamsitzungen individuell und nach Bedarf. Wenn erwünscht, kann der Geschäftsführer/Heimleiter zusätzlich eingeladen werden. Es werden bereichsspezifische Fragen besprochen und entschieden. Es wird jeweils ein Protokoll erstellt.

Besprechungen mit Jugendlichen / Gruppe

- Jugendsitzung in der Wohngemeinschaft
Wöchentlich treffen sich die Jugendlichen und die SozialpädagogInnen der WG zu einer gemeinsamen Sitzung. Es werden Fragen des Zusammenlebens und der Organisation besprochen. Es wird ein Protokoll erstellt.
- Jugendsitzung mit einer externen Fachperson
Ca. einmal pro Monat findet eine Jugendsitzung mit einer externen Fachperson statt. Der Heimleiter ist unterstützend anwesend. Die Jugendlichen können Themen ihrer Wahl einbringen und besprechen. Sie erfahren Entlastung und erarbeiten Strategien zur Problemlösung. Es wird kein Protokoll erstellt.
- Freitagssitzung
Jeden Freitag wird zum Schluss der Schulwoche eine Gesamtsitzung durchgeführt. Neben den Jugendlichen der WG nehmen der Lehrer, der Leiter des Arbeitsprojektes und eine Person aus dem WG Team teil. Die Sitzung wird von der Heimleitung geführt. Die vergangene Woche wird in Form von Fremd- und Selbsteinschätzung reflektiert. Die Regelungen für das bevorstehende Wochenende werden festgelegt. Es wird kein Protokoll erstellt, eine Live-Dokumentation ist vorhanden.

Besprechungen mit allen Beteiligten (Eltern, Zuweisende, Therapie, etc.)

- Informationsgespräch
Zu Beginn eines Aufnahmeprozesses wird ein Informationsgespräch durchgeführt. Teilnehmende sind der / die Jugendliche, die Eltern, VertreterInnen der anfragenden Stelle, die WG-Leitung und die Heimleitung.

Neben dem gegenseitigen Kennenlernen werden erste Informationen ausgetauscht, eine erste Einschätzung, betr. einer möglichen Platzierung, getroffen und das weitere Vorgehen vereinbart. Es wird eine Aktennotiz erstellt.

- **Aufnahmegespräch**
Nach dem Schnuppern und vor dem Eintritt treffen sich alle Beteiligten und vereinbaren den Eintritt in die vierwöchige Probezeit, die ersten Rahmenbedingungen und die konkrete Organisation der ersten Aufenthaltszeit. Es wird ein Protokoll erstellt.
- **Auswertung der Probezeit**
Nach den vier Probezeitwochen wird im Rahmen einer gemeinsamen Besprechung mit allen Beteiligten über die definitive Aufnahme entschieden, die für den Aufenthalt massgebenden Zielsetzungen verhandelt, ein entsprechendes Unterstützungs-Setting vereinbart und konkret die Form und Dichte der Kontakte zur Familie / zu den Eltern festgelegt. Ein erster Zwischenbericht liegt vor. Es wird ein Protokoll erstellt.
- **Standortbestimmungen**
Alle drei Monate findet eine Standortbestimmung mit allen Beteiligten statt. Die Annäherung an die vereinbarten Ziele wird festgestellt, weitere Unterstützung wird festgelegt und das konkrete Vorgehen wird vereinbart. Es liegt jeweils ein aktueller Zwischenbericht vor. Es wird ein Protokoll erstellt.
- **Abschlussbesprechung**
Vor dem Austritt eines / einer Jugendlichen wird an einer gemeinsamen Besprechung die Platzierung, resp. deren Erfolg besprochen, die konkreten Austrittsvorbereitungen vereinbart und Abmachungen betr. einer evtl. Nachbetreuung und Nachbefragungen getroffen. Es wird ein Protokoll erstellt.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird auf drei sich ergänzenden Ebenen wahrgenommen und weiterentwickelt:

- Im Verlauf und nach Abschluss der Platzierung eines Jugendlichen / einer Jugendlichen werden systematisch Rückmeldungen und Daten zum Prozess, zur Zielerreichung und zur Nachhaltigkeit gesammelt und ausgewertet.
- In internen Qualitätszirkeln werden alle MitarbeiterInnen in die Qualitätsentwicklung- und -sicherung einbezogen.
- Mittels eines Qualitätsversprechens gegenüber der Stiftung werden jährlich Entwicklungsvorhaben formuliert, umgesetzt und evaluiert.

Entwicklungsabsichten

- Bis Ende 2012 sind Vorabklärungen betr. Beitritt der GmbH auf die Liste der IVSE abgeschlossen.
- Es ist geplant, dass die Besitzverhältnisse der GmbH bis Ende März 2013 def. geklärt sind, resp. die Übernahme der GmbH von René H. Bartl durch Rolf Küng abgeschlossen ist.

Im September 2011

René H. Bartl
Inhaber

Rolf Küng
Geschäftsführer / Heimleiter

L:\1-WG Guggisberg 77B\11 Konzept\110810_Konzept_11_GmbH.doc